

13. Peter Handke: Versuch des Exorzismus der einen Geschichte durch eine andere (Sept. 1990)

Es war ein Sonntag, der Morgen des 23. Juli 1989 im "Hotel Terminus" am Bahnhof Lyon-Perrache, in einem Zimmer, das unmittelbar hinaus auf das Gleisfeld ging. Weit jenseits davon gab das wasserhelle Grün von Bäumen in einer Lücke zwischen den Eisenbahndrähnen und den Häuserblöcken eine Ahnung von einem Fluss, der Saône, kurz vor ihrem Zusammentreffen mit der Rhône; darüber das Kurven der Schwalben vor dem wie mit dem Himmelblau durchschossenen Weiß des abnehmenden Mondes, welches dann langsam wegtrieb, löchrig, wie eine Wolke.

Über das große Gleisfeld, sonst sonntäglich leer, gingen die Eisenbahner ihre eigenen Wege, ein jeder mit seiner Aktentasche, stiegen hinten die Stufen hinunter, an einem mit wildem Wein bewachsenen Inselhaus vorbei, einem zierlichen Jahrhundertwende-Gebäude, mit oben halbrunden Fenstern, und schritten auf ihr Wohnheim zu, einen Betonblock, an dem fast überall die Vorhänge zugezogen waren. Oben machten die Schwalben im Flug Faltkniffe in den Himmel, und unten blinkte es von den Aktentaschen-Verschlüssen und den Armbanduhren der episodisch die Schienen querenden *cheminots*¹⁾.

Das Geräusch eines Güterzugs kam in einer Kurve wie von einem großen Sägewerk. Mancher der Eisenbahner ging auch mit einer Plastiktasche, und alle hatten sie kurzärmelige Hemden, ohne Jacken, und gingen in der Regel zu zweit, dieser und jener auch allein, und ihr Kommen und Gehen auf dem S-förmigen Weg über die Gleise hörte nicht auf: Jedesmal, wenn der an seinem Fenster Sitzende und mit ihnen Mitreisende von seinem Papier aufschaute, schaukelte dort unten schon wieder einer. Nur für ein paar Augenblicke war dann der Weg leer, gekreuzt allein von den Schienen in der Sonne, und im Himmel waren für den Augenblick auch keine Schwalben. Jetzt erst kam dem Betrachter zu Bewusstsein, dass das "Hotel Terminus", in dem er die Nacht zugebracht hatte, im Krieg das Folterhaus des Klaus Barbie gewesen war.

Die Korridore waren sehr lang und verwinkelt, und die Türen doppelt. Nur noch die Spatzen schilpten draußen, im Verborgenen, und ein weißer Falter torkelte über den *chemin des cheminots*: Kurz herrschte die Sonntäglickeits-Stille auch über diesem riesigen Bahnhof, kein Zug fuhr im Moment, nur in einem Vorhangspalt des Wohnheims zeigte sich jetzt eine Bewegung, allein zum Schließen des Spalts, und diese große Stille und Ruhe über dem Gelände, sie dauerten dann noch lange, während sich vor dem Wildenweinhaus das Blattwerk einer Platane regte, wie aus der Tiefe der Wurzeln herauf, und über dem unsichtbaren Fluß Saône, weit hinten, zuckte der weiße Splitter einer Möwe, und ins ganz offene Zimmer des "Hotel Terminus" blies der Sommersonntagwind, und endlich beging dann wieder ein Kurzärmeliger, im Schaukelgang, mit schwarzer Aktentasche auf der Höhe der Knie, den Eisenbahnweg, seines Ziels gewiß - so schwang auch sein freier Arm aus, und auf einer Schiene landete ein kleiner blauer Falter, blinkend in der Sonne, und drehte sich im Halbkreis, wie bewegt von der Hitze, und die Kinder von Izieux²⁾ schrien zum Himmel, fast ein halbes Jahrhundert nach ihrem Abtransport, jetzt erst recht.

Aufgabe: Analysiere diesen Text!